

Tätigkeitsbericht 2008

Auch im Jahr 2008 betreute die Arbeitsgruppe die kontinuierliche Pflege der Internetpräsentation. Struktur, Handhabung und Inhalte der Internetseite wurden weiter optimiert. Die Zugriffszahlen sind stabil, die Kollegen nutzen unsere Präsentation zur Information und Arbeitshilfe in der täglichen Praxis.

Einige Kreisärztekammern sind mit eigenen Internetseiten präsent, wobei der größte Teil der Kreisärztekammern noch nicht von dieser Möglichkeit Gebrauch macht. Anfragen an die Arbeitsgruppe mit der Bitte um Hilfestellung konnten nur eingeschränkt positiv beantwortet werden. Zwar sind die ehrenamtlichen Mitglieder der Arbeitsgruppe zu beratenden Gesprächen bereit, die praktische Erstellung eigener Kreisärztekammerseiten muss aber weiterhin in Eigenregie der Kreisärztekammer erfolgen, da die Landesärztekammer hierfür aktuell keine Kapazitäten vorhält. Die elektronische Interaktion der Kollegen mit der Kammer wird aktiv benutzt und ist technologisch stabil. Dazu zählen der Online-Fortbildungskalender und das Online-Fortbildungspunktekonto.

Schwerpunkt in diesem Jahr war die Zusammenarbeit mit der Projektgruppe „Elektronischer Arztausweis“. Da die großflächige Einführung der elektronischen Gesundheitskarte geplant ist und die Gesundheitstelematik Gegenstand der Tätigkeit unserer Arbeitsgruppe ist, haben wir erfolgreich mehrere gemeinsame Sitzungen durchgeführt. Hierbei ging es um die Auswertung der Ergebnisse der Testregion Löbau-Zittau und die Risiken und Möglichkeiten des Einsatzes von elektronischen Gesundheitskarten und Arztausweisen. Im Ergebnis dieser Bestandsaufnahme hat auf Drängen der Landesärztekammer das Land Sachsen die flächendeckende Einführung der elektronischen Gesundheitskarte in Sachsen als Durchstichregion erst einmal verhindert. Nach Einschätzung unserer Arbeitsgruppe ist beim gegenwärtigen Stand von Technologie und Prozeduren keine Effektivitätserhöhung bei der medizinischen Betreuung der Patienten zu erwarten. Es muss im Gegenteil von einem erheblichen zusätzlichen Arbeits- und Organisationsaufwand ausgegangen werden. Einer besseren medizinischen Betreuung unserer Patienten dient die Gesundheitskarte im aktuellen Entwicklungsstadium nicht. Natürlich werden wir die Einführung der Karte weiterhin positiv begleiten, um im Interesse der Kollegen und unserer Patienten unseren ärztlichen Einfluss permanent geltend machen zu können.

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe hatte die Gelegenheit, im Bundestag auf Einladung der Grünen an einem Fachgespräch zum Thema „Elektronische Gesundheitskarte“ teilzunehmen. Dort waren sich fast alle Fachleute darin einig, dass der aktuelle Entwicklungsstand für einen flächendeckenden Einsatz nicht ausreichend ist und auch noch nicht alle Sicherheitsprobleme geklärt sind. So gibt es in der Frage des Datentransfers der Patientendaten beim Kassenwechsel keine geklärten Prozeduren. Damit wird die Speicherung medizinischer Daten auf der Gesundheitskarte mehr als problematisch.

Wir werden die Einführung der Gesundheitskarte in der Durchstichregion Nordrhein beobachten und die Erfahrungen der Kollegen dort in unsere Arbeit einbeziehen.

Dr. Lutz Pluta, Leipzig, Vorsitzender
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2009)